

# COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de

## WAS WIRD AUS JAVA?



*Seitdem Oracle Java unter Kontrolle hat, fürchten Entwickler um ihre Freiheiten.*

### Tipps für die Exchange-Migration

Service Pack 1 von Exchange 2010 ist da – für viele Unternehmen der Startschuss, um ihre Messaging-Plattform zu aktualisieren.

Seite 18

### Fibre Channel over Ethernet

Für moderne Rechenzentren wird Fibre Channel over Ethernet zur Schlüsseltechnik. Wir erläutern die Vor- und Nachteile.

Seite 24

## In dieser Ausgabe

Nr. 40 vom 4. Oktober 2010

## Trends & Analysen

**Daimler trennt sich von Notes 5**  
Statt Lotus Notes und Lotus Domino setzt der schwäbische Automobilkonzern künftig auf eine Microsoft-Lösung in einer Private Cloud.

**OpenOffice.org ohne Oracle 5**  
Unter dem Namen „LibreOffice“ entwickelt das Open-Source-Projekt die quelloffene Bürosuite künftig ohne den Hauptsponsor Oracle weiter.

**Telekom baut radikal um 9**  
Im Zuge einer Umstrukturierung ordnet Telekom-Chef Obermann den Mittelstands-Service und -Vertrieb sowie die regionale Aufstellung der IT in Deutschland neu. Rund 5000 Mitarbeiter sind davon betroffen.

**RIM entdeckt den Tablet-Markt 10**  
Mit einem Business-tauglichen Tablet-Rechner will der Blackberry-Anbieter den Rivalen im Mobile-Markt Paroli bieten.



**COMPUTERWOCHE App**

Die wichtigsten Nachrichten und Fachbeiträge der COMPUTERWOCHE können Sie ab sofort auch via kostenlose iPhone-App beziehen. Laden Sie die CW-App herunter:  
[www.computerwoche.de/iphoneapp](http://www.computerwoche.de/iphoneapp)

## Titel

Was wird aus Java?

**Was wird aus Java? 12**  
Mit der Klage gegen Google und seinem Schweigen zu möglichen Veränderungen in der Lizenzierung hat Oracle die weltweite Java-Community gegen sich aufgebracht. Die Stimmen, die Entwicklung der Plattform einer herstellerunabhängigen Organisation zu überantworten, werden immer lauter.



## Produkte & Praxis

**Kleine Helfer 16**  
Synchron zwischen Outlook und Google Calendar; Termine abstimmen mit Doodle.

**Exchange-Migration 18**  
Worauf Sie beim Wechsel von Exchange 2003 oder 2007 auf das aktuelle Release 2010 achten sollten.

**ScaleUp gegen Amazon 21**  
Ein deutsches Start-up positioniert sich mit Computing-Services und Storage aus der Cloud.

**Kommunikations-Allrounder 23**  
Xelos glänzt mit Modulen für Teamarbeit, Social Networking und Content-Management.

**Ratgeber FCoE 24**  
Fibre Channel over Ethernet entpuppt sich immer mehr als Schlüsseltechnik für moderne und flexible Rechenzentren.

## IT-Strategien

**Von OS/2 nach Windows XP 30**  
Nein, Sie haben sich nicht verlesen. Die Westfälische Provinzial entschied sich bewusst gegen das neue Microsoft-Betriebssystem Windows 7.

**So präsentieren Sie (sich) richtig 32**  
Auch CIOs müssen häufig Präsentationen halten. Dabei gelingt es nur wenigen, ihre Zuhörer zu fesseln. Ein paar Tipps helfen dabei.

## Job & Karriere

**Mittlere Manager unter Druck 36**  
Die Kunst besteht darin, zwischen Mitarbeiteranforderungen und Firmenleitung Brücken zu schlagen.

**Chancen für ältere IT-Profis 44**  
Allmählich denken einige IT-Firmen in ihrer Einstellungspolitik um und verabschieden sich vom Jugendwahn.

## COMPUTERWOCHE.de

### Highlights der Woche

#### Die Top 100 ITK-Unternehmen

Mit unserer interaktiven Grafik können Sie das Ranking der Top-Firmen im Verlauf der letzten Jahre untersuchen.

[www.computerwoche.de/top100](http://www.computerwoche.de/top100)

#### Die besten Webhoster

Wir stellen Hosting-Anbieter aus dem deutschsprachigen Raum vor.

[www.computerwoche.de/2353239](http://www.computerwoche.de/2353239)

Exklusiv für Sie: Die COMPUTERWOCHE-Abo-Pakete

# Noch nicht abonniert? Jetzt aber los!



- ✓ **Mehr erfahren, viel sparen:**  
Erhalten Sie geballtes Fachwissen im Kombi-Paket zum sensationell günstigen Preis
- ✓ **Versandkostenfrei:** Druckfrisch und top-aktuell auf Ihrem Schreibtisch
- ✓ **Vorsprung durch Wissen:**  
Fundiertes Know-how von Experten exklusiv im Abo

Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer COMPUTERWOCHE finden Sie unter

[www.computerwoche.de/aboshop](http://www.computerwoche.de/aboshop)

COMPUTERWOCHE

COMPUTERWOCHE erscheint im Verlag IDG Business Media GmbH, Lyonel-Feining-Str. 26, 80807 München, Registergericht München, HRB 99187, Geschäftsführer: York von Heimburg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch den COMPUTERWOCHE Kundenservice, ZENT Presservertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Peter Staudenmaier Tel.: 0180 5 72 7252-276\*, E-Mail: [shop@computerwoche.de](mailto:shop@computerwoche.de) (\*aus dem dt. Festnetz nur 0,14 Euro pro Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 Euro pro Minute)

✓ Großer Preisvorteil im Kombiabo!  
✓ Exklusiver Premium-Content online!



**Schnell sein lohnt sich:**  
Jetzt bestellen und aus einer Vielzahl von Prämien wählen!  
(Prämienbeispiel: Handy LG GB210)

**Bestellhotline:**  
0180 5 72 7252-276\*  
(\*aus dem dt. Festnetz nur 0,14 € pro Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 € pro Minute)

Was die anderen sagen

## Seiten-Spiegel

„In der Hoffnung, auch bei Unternehmenskunden voranzukommen, hat Skype eine Allianz mit Avaya geschlossen. Avaya wird die Skype-Software in eine Vielzahl seiner Unternehmensprodukte für den US-Markt integrieren. In der ersten Phase, die im Oktober beginnt, sollen Firmen mit IP-basierten Telefonanlagen – und das sind die meisten – via ‚Skype Connect‘ die Möglichkeit erhalten, Telefonate über Skype zu führen. In der zweiten Hälfte kommenden Jahres sollen die Kunden dann auch Instant Messaging, Video und andere Skype-Funktionen nutzen können.“

„New York Times“



„Wir haben mit Cloud Computing keinen Hype mehr, sondern

wir haben Realität.“

Microsoft-Geschäftsführer **Ralph Haupter** auf der Partnerkonferenz in Darmstadt

„Anwender des Internet Explorer (IE) sind durch DLL-Attacken verwundbarer als User, die Mozilla Firefox oder Google Chrome nutzen, hat ein Security-Forscher festgestellt. Setzt man Windows XP ein, warnen IE 6, IE 7 oder IE 8 den Anwender nicht, wenn er auf einen bösartigen Link klickt, über den automatisch eine manipulierte Dynamic Link Library oder DLL auf den PC geladen wird, sagte Mitja Kolsek, CEO der slowenischen Sicherheitsfirma Acros Security.“

<http://www.computerworld.com/s/article/9188779>

„Energiekosten machen rund zwölf Prozent der gesamten Ausgaben für ein Rechenzentrum aus und sind der am schnellsten wachsende Kostenblock. Kühltechniken und Energieversorgung einschließlich der auflaufenden Kosten werden den Analysten zufolge in den nächsten fünf Jahren wahrscheinlich zu einem größeren Problem, weil die technischen Infrastrukturen nach der überstandenen Rezession wieder ausgebaut werden.“

**Gartner-Mitteilung**

CW-Kolumne

## RIM sucht den Anschluss

Viele Unternehmen warten auf einen Business-fähigen Tablet-PC (siehe Seite 50). Mit dem „Playbook“ will Blackberry-Anbieter Research in Motion (RIM) diese Klientel bedienen, und in der Tat, der iPad-Herausforderer sieht erstmal nicht schlecht aus: Anders als der Rivale unterstützt er den De-facto-Standard Flash, bietet zwei Kameras für Fotografie und Videotelefonie, enthält mindestens einen USB-Anschluss, ein ausgereiftes, Multitasking-fähiges Betriebssystem und vieles mehr (siehe Seite 10).

Merkwürdig ist aber, warum RIM bei einem Gerät, das sowohl Business- als auch Privatkunden ansprechen soll – für Letzteres steht der Name –, auf die Mobilfunkunterstützung verzichtet. Nutzer sollen via WLAN ins Netz gehen oder das Gerät über Bluetooth an ihre Blackberry-Smartphones koppeln, womit das Playbook über den Kreis der rund 50 Millionen Nutzer hinaus weniger interessant sein dürfte.

Seiner Klientel bietet RIM mit dem neuen Tablet ein eigenes Betriebssystem an, das mit der Softwareschmiede QNX eingekauft wurde. Auch diese Entscheidung ist mutig in einer Zeit, in der sich Apple mit iOS und Google mit dem quelloffenen Android eine Schlacht um die Marktführerschaft liefern und sogar Größen wie Nokia

oder Microsoft heftig rudern müssen, um nicht den Anschluss zu verlieren.

Fragen wirft auch der Liefertermin auf. Das Playbook wird vor Weihnachten nicht zu erwerben sein. In den USA soll es Anfang 2011, anderswo erst im zweiten Quartal nächsten Jahres auf den Markt kommen. Bis dahin werden sich die Regale der Händler längst mit konkurrierenden Tablets gefüllt haben. Außerdem wird Ende Januar wieder die MacWorld stattfinden, und es wäre keine Überraschung, wenn Apple-Boss Steve Jobs dort ein iPad der nächsten Generation vorstellen würde.

Marktforscher sagen, Android und Apple werden die Smartphone-Welt regieren, und es sieht so aus, als werde das auch für den rasant wachsenden Tablet-Markt gelten. Die Frage ist, was sich Nokia, Microsoft und eben auch RIM einfallen lassen, um das zu verhindern. Das Playbook jedenfalls ist wohl nicht die Antwort.

**Heinrich Vaske**  
Chefredakteur CW



## Leserbriefe



CW 39/10

gering ist, dass man den Consultants nur noch Billigflüge und ständig wechselnde Pensionen zumutet, dann macht es keinen Spaß.

*axelangeli via CW-Forum*

### Ende der Billigberatung

Die Herausforderung, die sich angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels für die Anwenderunternehmen stellt, lautet: Wie können sie die Projekte mit der nötigen Qualität und Kompetenz besetzen? Hier sind die meisten Firmen auf die Berater angewiesen. Kapazitäten in Indien helfen auch nur begrenzt. Ich freue mich schon auf die Mangelsituation, dann können Be-

ratungsunternehmen wieder bessere Gehälter zahlen, weil die Preise steigen.

*Herbert54 via CW-Forum*

Beide Lesermeinungen beziehen sich auf den Artikel „Warum SAP-Profis die Seiten wechseln“ (CW 39/11 vom 27. September sowie [www.computerwoche.de/2354083](http://www.computerwoche.de/2354083)).

### Faxen im Web

Seit dem Umzug unserer bisherigen Fax-Lösung auf einen virtualisierten Server sind die bis dato eingesetzten ISDN-Fax-Karten nicht mehr brauchbar. Endlich haben wir eine passende Lösung gefunden.

*TigerWutzy via CW-Forum*

Die Lesermeinung bezieht sich auf den Artikel „Ratgeber Faxen über das Internet“ ([www.computerwoche.de/593006](http://www.computerwoche.de/593006)).

# Daimler wechselt von Notes auf Outlook

*Daimler trennt sich von IBM Lotus Notes/Domino und setzt stattdessen künftig auf Microsoft-Produkte – in einer Private Cloud.*

Microsoft hat mitgeteilt, mit Daimler einen neuen Großkunden für seine Collaboration-Plattform gewonnen zu haben. Der Stuttgarter Autobauer habe sich nach einer Evaluationsphase für die Unified-Communications-, Messaging- und Collaboration-Lösungen von Microsoft entschieden, heißt es aus Unterschleißheim. Mit mehr als 180.000 PCs ist Daimler einer der größten Kunden für den Konzern – ein herber Verlust also für Big Blue.

Vorgabe von Daimler war es, die gewachsene Komplexität der PC-Arbeitsplätze zu reduzieren und die IT-Architektur für Kommunikation und Zusammenarbeit gemäß den Anforderungen an zukünftige Arbeits-



prozesse zu gestalten. Dafür sind aus Sicht des Automotive-Konzerns Office 2010, Exchange 2010 und SharePoint die geeigneten Tools. Ein nicht genannter Service-Provider soll die neue Infrastruktur über eine so ge-

nannte Private Cloud bereitstellen. „Wir haben Daimler vom Mehrwert unserer Technologie überzeugt“, kommentierte Microsofts Deutschlandchef Ralph Haupter. Das Projekt unterstreiche auch, dass Cloud Computing von den Unternehmen angenommen werde und aus der Diskussion längst konkrete Geschäftsszenarien entstanden seien.

Daimler will durch die „industrialisierte“ Bereitstellung der IT-Services eine möglichst hohe Standardisierung und Skalierbarkeit erreichen. Die Plattform soll überdies schnelle Kommunikationswege für Partner eröffnen, ohne dabei den Schutz des geistigen Eigentums zu gefährden. (tc)

## OpenOffice.org löst sich von Oracle

*Unter dem Namen „LibreOffice“ entwickelt die Open-Source-Community die quelloffene Bürosuite künftig ohne den Hauptsponsor Oracle weiter.*

Einige der führenden Entwickler und Projektmitarbeiter von OpenOffice.org gründeten zu diesem Zweck die Vereinigung The Document Foundation. Die Initiative kommt einer Trennung vom bisherigen Hauptsponsor Oracle gleich, der erst durch die Übernahme von Sun Microsystems in diese Rolle geschlüpft war. In der Ankündigung der Document Foundation steht zwar, dass Oracle bereits eingeladen wurde, Mitglied der neuen Stiftung zu werden und die Marke OpenOffice.org dort einzubringen.

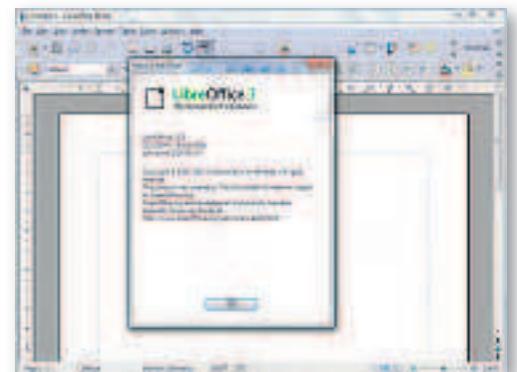
Doch solange dies nicht der Fall ist, wird das bisherige Openoffice.org unter dem neu-

en Namen „LibreOffice“ weiterentwickelt. Eine aktuelle Betaversion steht unter [www.libreoffice.org](http://www.libreoffice.org) zum Download bereit. Entwickler sind eingeladen, zum Programmcode von LibreOffice beizutragen.

### Community steht hinter LibreOffice

Die Document Foundation wird laut Ankündigung anfangs von einem Steering Committee aus Entwicklern und internationalen Projektverantwortlichen des OpenOffice.org-Teams geführt. Ihr erklärtes Ziel ist, die Beteiligung am Projekt sowohl für Anwender als auch für Entwickler zu erleichtern.

Nach dem Kauf von Sun, der Oracle auch die Kontrolle über die Programmiersprache Java und die quelloffene Datenbank MySQL brachte, erntete der von Lawrence Ellison geführte Konzern immer wieder Kritik aus der Open-Source-Szene (siehe auch Seite 12 ff.). Eine Patentklage Oracles gegen Google heizte die Stimmung in der Commu-



Die neu gegründete Document Foundation entwickelt OpenOffice.org vorerst unter dem Namen LibreOffice weiter.

nity weiter an. Die jüngste Initiative der OpenOffice.org wurde denn auch von vielen Projekten und Unternehmen aus der Szene begrüßt, darunter die Free Software Foundation (FSF), Google, Novell, Red Hat, Canonical und die GNOME Foundation. (tc)

### Beilagenhinweis

**Teilbeilage:** Messe Frankfurt Medien und Services GmbH.

**Teilbeilage:** IDG Verlag, München.

3 Fragen – 3 Antworten...

## Professor Dr. Walter Brenner

**CW: Warum ist IT-Controlling auch in wirtschaftlich besseren Zeiten ein Thema?**

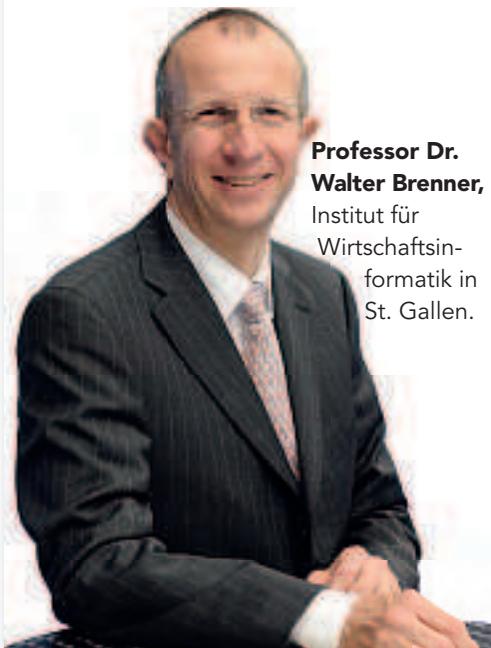
**BRENNER:** Von IT-Organisationen wird heute generell verlangt, innovativ, aber auch kosteneffizient zu arbeiten. Dazu brauchen sie Steuerungsinstrumente, die beides ermöglichen.

**CW: Lässt sich der IT-Betrieb nach den Anstrengungen der vergangenen Jahre überhaupt noch effizienter gestalten?**

**BRENNER:** Die Früchte der Optimierung hängen nicht mehr so tief wie in den letzten Jahren. Doch es gibt immer noch Instrumente, die den Rechenzentrums- und Infrastrukturbetrieb weiter optimieren können. Dazu sind allerdings präzise Steuerungsmethoden nötig.

**CW: Welche Zielgruppe wollen Sie mit dem IT Operations Day ansprechen?**

**BRENNER:** Wir adressieren die Führungsmannschaften unterhalb des CIO, aber auch das Management von IT-Service-Providern. Unsere Referenten präsentieren keine theoretischen Konzepte, sondern praxiserprobte Methoden. Und sie erläutern, wie die Umsetzung im täglichen Betrieb funktioniert. Hinzu kommen Vorträge von CIOs namhafter Unternehmen, die die Management-Perspektive ergänzen.



**Professor Dr. Walter Brenner,**  
Institut für  
Wirtschaftsinformatik in  
St. Gallen.

# IT unter Kontrolle?

*Benchmarking und IT-Controlling – zu diesen Themen können sich IT-Manager mit operativer Verantwortung auf dem IT Operations Day schlau machen.*



**A**m 9. November 2010 öffnet die Universität St. Gallen wieder ihre Pforten für den IT Operations Day – erstmals mit Unterstützung der COMPUTERWOCHE. IT-Manager können sich unter der fachkundigen Leitung der Professoren Walter Brenner und Rüdiger Zarnekow einen Tag lang über alle Aspekte des IT-Controllings und -Benchmarkings informieren und austauschen.

Brenner ist Geschäftsführender Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik in St. Gallen und Autor zahlreicher Bücher mit inhaltlichem Schwerpunkt auf Informations-Management in der Praxis. Zarnekow hat den Lehrstuhl für Informations- und Kommunikationsmanagement an der Technischen Universität Berlin inne und ist in der IT-Szene ebenfalls durch zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema bekannt.

## Großer Nachholbedarf

In St. Gallen will das Wissenschaftlerduo, unterstützt von zahlreichen Praktikern aus namhaften Unternehmen, die Themen IT-Controlling und -Benchmarking von allen Seiten beleuchten. Hintergrund ist, dass das Management von IT-Ressourcen in den vergangenen Jahren, nicht zuletzt auch während der zurückliegenden Wirtschaftskrise, ständig an Bedeutung gewonnen hat. Die Veranstalter erwarten nicht, dass es in nächster Zeit von der Agenda gut geführter IT-Organisationen verschwinden wird. Zarnekow nennt den Grund: „Im Vergleich zu modernen Controlling-Systemen in Industriebetrieben hinkt das IT-Controlling in der Praxis häufig noch hinterher.“

Der Nachholbedarf besteht auch deshalb, weil die IT-Infrastrukturen zunehmend komplexer werden. Trends wie Service-Orientierung, Cloud Computing oder auch Consumerization haben zu immer diffizileren Herausforderungen geführt. Deshalb sollen

auf der Veranstaltung neben Fragestellungen zum operativen IT-Betrieb auch Ansätze für ein strategisches IT-Management erläutert werden. Als potenzielle Teilnehmer angesprochen sind neben IT-Controllern generell Top-Führungskräfte aus der IT.

## Neue Konzepte und Methoden

Der IT Operations Day widmet sich in erster Linie neuen Konzepten, Methoden und Werkzeugen des IT-Controllings und liefert IT-Verantwortlichen die Basis dafür, ihre IT service- und kundenorientiert auszurichten. Ebenso geht es um die Frage, wie die IT ihren Wert- und Innovationsbeitrag erkennen und nachweisen kann. Ohne diese Hausaufgaben sind Modernisierungsansätze rund um aktuelle Trends wie Cloud Computing oder Software as a Service kaum möglich. Eine hohe Transparenz in der IT, sowohl intern als auch in Richtung Kunden, lässt sich nur mit einem gut ausgebauten IT-Controlling erreichen. (hv)

## IT Operations Day

**Thema:** Controlling und Benchmarking in der IT

**Teilnahmegebühr:**

– 349 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer für Anwender

– 949 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer für IT-Hersteller, Dienstleister und Berater

**Ort:** Weiterbildungszentrum (WBZ) der Universität St. Gallen

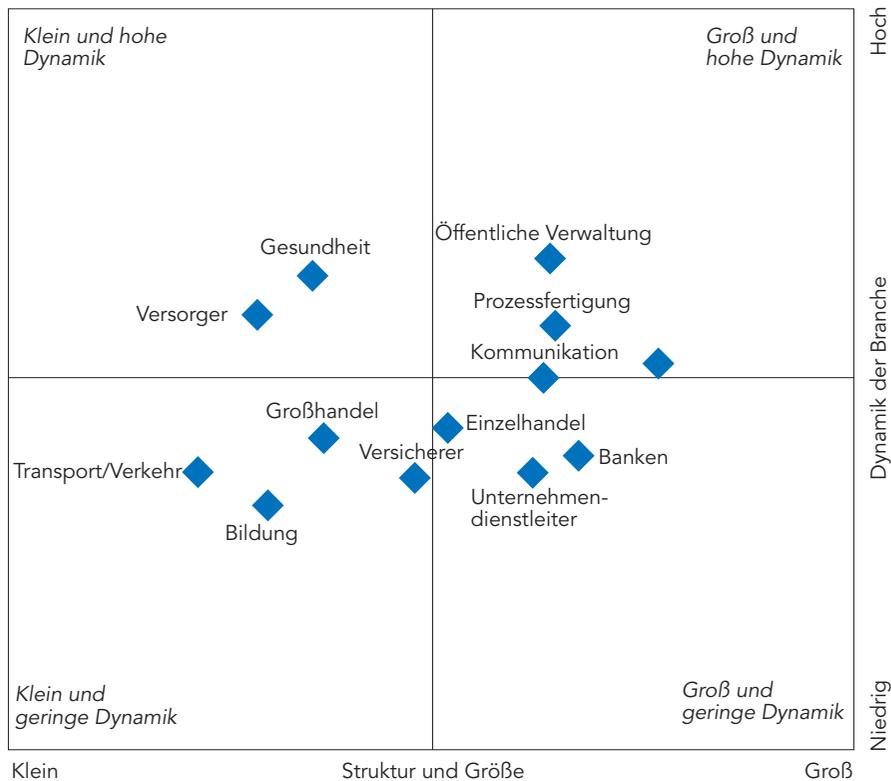
**Termin:** 9. November 2010, Anmeldung bei Sylvia König, Teilnehmerbetreuung IDG Business Media GmbH

**Telefon:** 089 / 36086 879

**Telefax:** 089 / 36086 877  
events@idgmedia.de

**Nähere Informationen:**  
<http://cw.idgevents.de/>

## Deutsche CIOs investieren wieder



Das „Leadership Grid“: die IT-Ausgaben nach Branchen; **Quelle:** IDC

*Wirtschaftsexperten sagen für Deutschland eine kräftige Belebung des Marktes voraus. Es geht aufwärts.*

Vor allem in den exportlastigen Branchen und im Gesundheitswesen schlägt die Konjunkturbelebung allmählich auf die IT-Budgets durch. Wie sich die wirtschaftliche Entwicklung auf die IT-Industrie auswirkt, zeigt die aktuelle Untersuchung „Der IT-Markt in Deutschland nach Branchen, 2009 bis 2014“ des Marktforschungsunternehmens IDC.

Allerdings entwickeln sich nicht alle Branchen gleich, räumt Joachim Benner, Research Analyst bei IDC, ein: „Vorerst schwach bleibt beispielsweise die Lage bei den Finanzdienstleistern und im Handel.“ Positiv entwickelten sich hingegen die exportlastigen Wirtschaftszweige und das Gesundheitswesen. (qua)

## Vodafone baut neues Hochgeschwindigkeitsnetz auf

*Der britische Telekom-Konzern Vodafone hat den Startschuss für sein neues Mobilfunk-Hochgeschwindigkeitsnetz in Deutschland gegeben.*

Im Ostseebad Heiligendamm eröffnete das Unternehmen seine bundesweit erste Sendestation, die mit der UMTS-Nachfolgetechnik LTE (Long Term Evolution) arbeitet. Die erste LTE-Station überhaupt in Deutschland hatte die Deutsche Telekom Ende August in Kyritz bei Berlin in Betrieb genommen. LTE soll Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 100 Mbit/s ermöglichen – das Vielfache heutiger DSL-Verbindungen.

Von dem Breitband-Standard sollen zunächst vor allem ländliche Regionen profitieren, in denen es bisher keine schnelle Internet-Verbindung gibt. Vodafone will LTE bis Ende 2010 in mehr als 1000 Kommunen anbieten.

„Der Zugang zum schnellen Internet ist im digitalen Zeital-

ter ein wesentlicher Standortfaktor“, erklärte Vodafone-Deutschlandchef Friedrich Jousen. Er hatte den Standort zusammen mit dem Präsidenten der Bundesnetzagentur, Matthias Kurth, übergeben.

In Heiligendamm erhielt der erste LTE-Kunde von Vodafone

einen Test-Funkstick für die neue Hochgeschwindigkeitstechnik. Die regulären Empfangsgeräte sollen nach Angaben des Unternehmens ab Dezember verkauft werden. Mobiltelefone, die den LTE-Standard unterstützen, werden aber erst für Ende 2011 auf dem Markt erwartet.

LTE dürfte insbesondere für das so genannte Mobility-Geschäft von Interesse sein. Nicht nur forciert der harte Wettbewerb zwischen den Mobilfunk-Providern, der zu sinkenden Tarifen führt, die Nutzung mobiler Techniken. Vielmehr steht auch der Markt für mobile Unternehmenslösungen vor einem Generationenwechsel, sagen Analysten von Berlecon Research. Es gebe eine Reihe neuer Möglichkeiten, die Unternehmenskommunikation und Geschäftsprozesse zu optimieren, so das Ergebnis eines Anfang September veröffentlichten Berlecon-Reports. Unter anderem würden die höhere Qualität und Zuverlässigkeit mobiler Netzwerke neuen Schwung in den Mobile-Enterprise-Markt bringen, sagte Berlecon-Direktor Andreas Stiehler. (jm/tc)



Vodafone-Deutschlandchef Friedrich Jousen sieht im Zugang zum schnellen Internet einen wichtigen Standortfaktor.